

Unsterbliche Gedanken,
Wie viele schon versanken,
Von Meistern kühn gedacht,
Die schaffenskräftig waren,
Zu bau'n der wunderbaren,
Der heil'gen Dome Pracht.

Sie schieden von der Erde
Ruhmlos, weil nicht das »Werde«
Die karge Mitwelt sprach.
Was Phantasie ersonnen,
Doch nicht Gestalt gewonnen,
Lebt nicht den Meistern nach.

Selbst die beglückter waren,
In kunstgeneigter'n Jahren,
Was ihnen vorgeschwebt,
In Marmor aufzumauern,
Es hat ein tiefes Trauern
Der Künstler Brust durchbebt:

Dass oft, die es begannen,
Nicht sah'n die Kuppel spannen,
Rasch geht ein Leben auf.
Jahrhunderte verliefen
Vom Grundstein in den Tiefen
Bis zu der Thürme Knauf.

Doch den wir preisen heute
Mit Wort und Festgeläute,
Hat mit des Geistes Hauch,
Weil ihm die Mitwelt günstig,
Was er gefühlt inbrünstig,
Allein vollendet auch.

Kühn fing er an zu bauen,
In frommem Selbstvertrauen
Schuf er das Werk, sein Glück.
Er durfte Ruhm erwerben
Und liess nicht einem Erben
Ein halbes Werk zurück.

Beginnen und vollenden,
Der Nachwelt Grösse senden,
Das fiel ihm zu als Heil;
Noch in der Kraft der Jahre,
Den Kranz im braunen Haare,
Unsterblichkeit sein Theil.

Und wird in späten Tagen
Man um sein Denkmal fragen,
Bleibt nicht die Nachwelt stumm,
Sie wird als Antwort sagen:
»Sieh' diese Kirche ragen,
Tritt ein und schau' ringsum!« —

✱

Dem frommen Werke neben,
Seht Ihr, sich stolz erheben
Der Wissenschaft Palast;
Der Vor- und Mitwelt Geister,
Die Jünger und die Meister,
Fortan darin zu Gast.

Wie licht die Hallen tagen,
Von Säulen ist getragen
Der Bogen kühner Schwung.
Und in den Marmorquadern
Rollt, aus des Künstlers Adern,
Blut der Begeisterung.

Jetzt lasst, bei Liederschallen,
Den Schleier niederfallen
Vom edlen Künstlerhaupt,
Das dankbar wir bekränzen,
Dess' milden Blick man glänzen,
Dess' Mund man redend glaubt:

»Wenn Licht und freie Lehre
Wird zu des Hauses Ehre
In diesen Hallen sein,
Dann wird der Marmor klingen,
Und werden Funken springen
Mir in die Gruft hinein!

Erst wenn der Weisheit Worte
Einziehen durch die Pforte,
D'rin Geist der Freiheit weht,
Nicht was ich hier gemauert,
Als feste Burg dann dauert
Die Universität!«

